

ZUSAMMENFASSUNGEN

Marcelo J. Borges. *Migrationsysteme in Südportugal: Regionale und transnationale Kreisläufe der Arbeitermigration in der Algarve (18.–20. Jahrhundert)*.

Der Autor legt einen systematischen Zugang vor zur Analyse multipler Kreisläufe der Arbeitermigration in der Algarve (Südportugal) vom späten achtzehnten Jahrhundert bis Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts. Im Laufe der Zeit nahmen Migranten aus der Algarve an drei Hauptsystemen der Migration teil: Innere Migration und Migration nach Südspanien und Gibraltar, transatlantische Migration nach Nord- und Südamerika (speziell nach Argentinien) und Migration nach Nordeuropa. Der Autor zeigt, wie der Anfang transatlantischer Migration an der Wende des Jahrhunderts – eher als ein abrupter Bruch mit der sesshaften Vergangenheit – das Ergebnis der Modifizierung und Anpassung an existierende Strategien der Arbeitsmigration war.

Carl Levy. *Entwicklung des italienischen Syndikalismus vor 1926*.

Der Autor diskutiert vier Bereiche der Untersuchung, die für eine ausgewogene Beurteilung des italienischen Syndikalismus vor der faschistischen Diktatur wesentlich sind. Im ersten Abschnitt wird eine synoptische historische Darstellung vorgelegt. Im zweiten Abschnitt wird die Literatur über die Soziologie des italienischen Syndikalismus kritisch zusammengefasst. Im dritten Abschnitt werden die ideologischen Einflüsse auf den italienischen Syndikalismus entwirrt. Im vierten Abschnitt wird beurteilt, ob der italienische Syndikalismus in den präfaschistischen Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzigartig war. Abschliessend wird die Marginalisierung des italienischen Syndikalismus nach 1918 im internationalen Vergleich erklärt. Der Artikel enthält eine detaillierte kritische Bibliographie der seit den 1960er Jahren erschienenen Literatur über den italienischen Syndikalismus.

Melanie Nolan. *Den neuseeländischen Staat aufzutrennen: Seine Rolle in häuslichen Angelegenheiten und ihr Niedergang*.

Studien über das Familienleben neigen zu einem simplen Blick auf die Rolle des Staates. Führt der Staat Reformen durch, dann deshalb, weil ihn manche Interessengruppen dazu gezwungen hätten. Diese Studien laufen Gefahr, als funktionalistisch gewertet zu werden, wenn sie betonen, dass der Staat notwendig entsprechend kapitalistischen oder patriarchalistischen Interessen handele. Die Autorin argumentiert, dass die Reaktion des Staats auf Interessen weder so kohärent noch so vorhersagbar ist, wie es diese Auffassungen suggerieren. Der Staat ist mehr ein in sich widersprüchliches Ensemble von Institutionen als ein Monolith. Verschiedene staatliche Einrichtungen agieren unabhängig und in manchmal widersprüchlicher Weise. Gleichzeitig hat der Staat auch seine eigenen unabhängigen Erfordernisse. Historisch waren häusliche Angelegenheiten nicht eine seiner hohen Prioritäten. Es ist sichtbar, dass der neuseeländische Staat die Häuslichkeit vor der zweiten feministischen Welle in den 1970er Jahren untergrub. Aber die Staatsmacht ist durch ihren demokratischen Kontext eingeschränkt. Gerade weil es

Grenzen gibt für die Bereitschaft oder Fähigkeit des Staates, Häuslichkeit aufzuerlegen, gibt es auch Grenzen seiner Macht, Gleichheit durch Gesetze zu schaffen.

Übersetzung: *Klaus Mellenthin*